

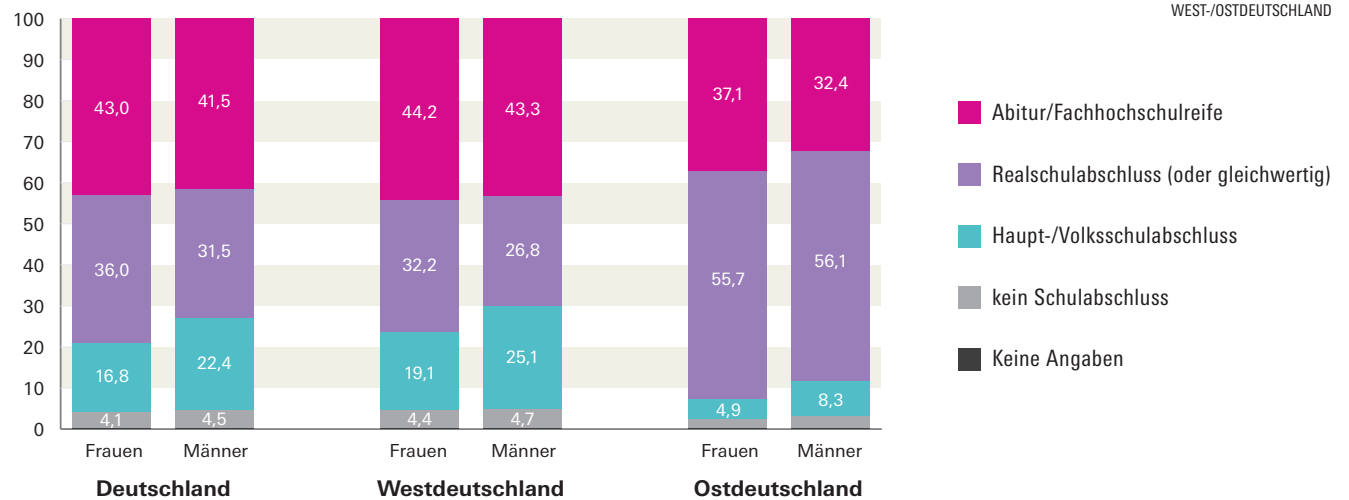
HÖCHSTER SCHULABSCHLUSS 1991–2020

Bearbeitung: Dietmar Hobler, Svenja Pfahl, Maike Wittmann

Frauen haben Männer bei den Schulabschlüssen überholt

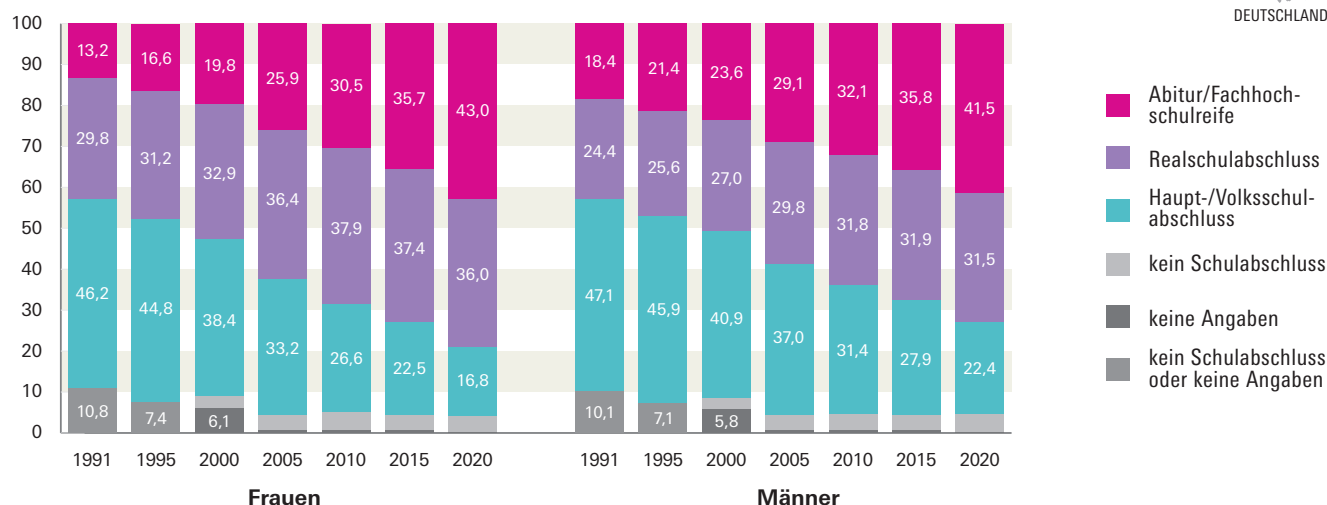
Grafik Schule-01.1

Höchster Schulabschluss von Frauen und Männern in **Deutschland**,
West- und Ostdeutschland (2020), in Prozent¹⁾



¹⁾ Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Nicht berücksichtigt wurden Personen, die (noch) in Schulausbildung sind.

Höchster Schulabschluss der Frauen und Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren in Deutschland (1991–2020), in Prozent¹⁾



¹⁾ Nicht berücksichtigt wurden Personen, die (noch) in Schulausbildung sind.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2022

WSI

Beim **Vergleich des höchsten Schulabschlusses im Jahr 2020** in Deutschland lassen sich nur noch geringe Unterschiede zwischen Frauen und Männer im Erwerbsalter (von 15 bis unter 65 Jahren) feststellen: Im Jahr 2020 verfügen Frauen geringfügig häufiger über Abitur bzw. Fachhochschulreife als Männer (43 zu 42 Prozent) (Grafik 1). Auch den Realschulabschluss erreichen Frauen häufiger als Männer (36 zu 32 Prozent), seltener hingegen einen Hauptschulabschluss (17 zu 22 Prozent). Keinen Schulabschluss weist nur noch eine Minderheit der Frauen und Männer auf. Damit haben Frauen die Männer bei den Schulabschlüssen inzwischen überholt.

Der **regionale Vergleich** zwischen West- und Ostdeutschland zeigt, dass immer noch große Unterschiede beim höchsten erreichten Schulabschluss bestehen (Tab. 1). Allerdings fallen die geschlechterbezogenen Unterschiede dabei eher gering aus:

- In Ostdeutschland verfügt mehr als die Hälfte der Frauen und Männer (56 Prozent) über einen mittleren Schulabschluss (Abschluss einer Realschule bzw. einer Polytechnischen Oberschule). In Westdeutschland gilt dies jedoch nur für etwa ein Drittel der Frauen bzw. ein gutes Viertel der Männer. In Ostdeutschland ist der mittlere Schulabschluss damit der häufigste Schulabschluss der Erwerbsbevölkerung, in Westdeutschland jedoch nur der zweitwichtigste Abschluss.
- Dafür erlangen Frauen und Männer in Ostdeutschland etwas seltener das Abitur bzw. die Fachhochschulreife: In Westdeutschland verfügen knapp die Hälfte der Frauen und Männer über Abitur bzw. Fachhochschulreife (44 bzw. 43 Prozent), als dem hier wichtigsten Abschluss. In Ostdeutschland trifft dies nur auf ein gutes Drittel der Frauen (37 Prozent) bzw. ein Drittel der Männer zu (32 Prozent).

- Einen Haupt- bzw. Volksschulabschluss weisen in Westdeutschland jede fünfte Frau und jeder vierte Mann auf. In Ostdeutschland findet sich der Haupt-/Volksschulabschluss wesentlich seltener: nur bei 5 Prozent der Frauen und 8 Prozent der Männer. Der Haupt- bzw. Volksschulabschluss bleibt damit vor allem in Westdeutschland und eher bei den Männern von Bedeutung.

Die generelle Tendenz zu höheren Schulabschlüssen zeigt sich deutlich im längerfristigen Zeitvergleich über die letzten 30 Jahre. Innerhalb des **Beobachtungszeitraums von 1991 bis 2020** hat sich das schulische Bildungsniveau der Bevölkerung im Erwerbsalter quasi auf den Kopf gestellt (Tab.2). Noch im Jahr 1991 erwies sich der Haupt-/Volksschulabschluss als häufigster Schulabschluss von Frauen und Männern im Erwerbsalter, im Jahr 2020 verfügen Frauen und Männer im Erwerbsalter vor allem über Abitur bzw. Fachhochschulreife.

- Besonders stark haben innerhalb des Beobachtungszeitraums die höheren Schulabschlüsse zugenommen – bei Frauen noch deutlicher als bei Männern. Der Anteil der Frauen mit Abitur/Fachhochschulreife hat sich mehr als verdreifacht (von 13 auf 43 Prozent), bei den Männern mehr als verdoppelt (von 18 auf 42 Prozent).
- Gleichzeitig ist der Anteil der Personen mit Haupt-/Volksschulabschluss deutlich zurückgegangen: Bei Männern ist er um gut die Hälfte gesunken (von 47 Prozent auf 22 Prozent), bei den Frauen hat er sich noch stärker reduziert (von 46 Prozent auf 17 Prozent).
- Die Bedeutung des Realschulabschlusses (bzw. des Abschlusses der Polytechnischen Oberschule) hat innerhalb des Beobachtungszeitraums leicht zugenommen. Zwar haben hier verstärkt die Männer aufgeholt, dennoch weisen auch im Jahr 2020 weiterhin mehr Frauen als Männer einen mittleren Schulabschluss auf.
- Wenn auch auf niedrigem Niveau ist auch der Anteil derjenigen ohne Schulabschluss über die Jahre leicht angestiegen.

Wie der Zeitvergleich zeigt, haben Frauen von der Bildungsexpansion in den letzten 30 Jahren stärker profitiert als Männer: sie weisen heute häufiger als Männer einen höheren oder mittleren Schulabschluss auf und seltener einen Haupt-/Volksschulabschluss bzw. gar keinen Schulabschluss.

Glossar

Abitur (allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife)

„Das Abitur erlangt man in der Regel als Abschluss eines Gymnasiums, einer Integrierten Gesamtschule, eines Abendgymnasiums oder eines Kollegs. Dieser Abschluss konnte in der ehemaligen DDR auch durch den Besuch der Erweiterten Oberschule erlangt werden. Auch durch den Abschluss eines beruflichen Gymnasiums, einer Berufsfachschule, Berufsoberschule/Technische Oberschule oder einer Fachakademie kann das Abitur (Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife) erworben werden. Darüber hinaus war dieser Abschluss in Nordrhein-Westfalen zusätzlich an Kollegschulen möglich. In der ehemaligen DDR konnte dieser Abschluss an Fachschulen im Anschluss an eine Berufsausbildung sowie in der Berufsausbildung mit Abitur erworben werden.“¹

Fachhochschulreife

„Die Fachhochschulreife kann erworben werden durch den Abschluss einer Fachoberschule, an einem beruflichen Gymnasium (Duale Oberschule), an einer Berufsfachschule (Sekundarschule), an einer Berufsoberschule/technische Oberschule, an einer Fachschule oder an einer Fachakademie. Auch wird die Fachhochschulreife erworben mit erfolgreichem Abschluss der 12. Klasse des (neunjährigen) Gymnasiums bzw. erfolgreichem Besuch des ersten Schuljahres der Qualifikationsphase bei G8-Gymnasien. In Nordrhein-Westfalen konnte die Fachhochschulreife auch an Kollegschulen erworben werden.“²

Mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)

Diese Kategorie umfasst den Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder einen gleichwertigen Abschluss sowie den Abschluss der allgemeinbildenden Polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR. Absolventinnen und Absolventen „mit mittlerem Abschluss sind Schülerinnen und Schüler mit dem Abschlusszeugnis einer Realschule, der Schularten mit mehreren Bildungsgängen, einer Realschulklasse an Hauptschulen oder einer Abendrealschule. Als mittlerer Abschluss gilt insbesondere das Versetzungszeugnis in den 11. Schuljahrgang, das Abgangszeugnis aus dem 11., 12. oder 13. Schuljahrgang (ohne Hochschulreife) eines Gymnasiums oder einer Integrierten Gesamtschule sowie das Abschlusszeugnis einer Berufsaufbau- oder zweijährigen Berufsfachschule.“³

In der ehemaligen DDR wurde „der Schulabschluss der allgemeinbildenden Polytechnischen Oberschule (...) nach erfolgreichem Absolvieren der 10. Klasse erreicht. Zum Ende der 10. Klasse erfolgte der Schulabschluss mit Abschlussprüfung, der zur Aufnahme einer Lehre und zum Fachschulstudium berechtigte. Schüler/innen, die das Abitur ablegen wollten, wechselten in der Regel nach der 8. oder auch nach der 10. Klasse an die erweiterte Oberschule.“⁴

1 Vgl. Statistisches Bundesamt (2020): Bildungsstand der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus 2019, S. 147.

2 Vgl. a. a. O., S. 148.

3 Vgl. a. a. O., S. 149f.

4 Vgl. a. a. O., S. 147.

Haupt- und Volksschulabschluss

„Dieser Abschluss kann nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht von derzeit 9 bis 10 Schuljahren an Haupt- (Volks-)schulen, Förderschulen, Freien Waldorfschulen, Realschulen, Schulen mit integrierten Klassen für Haupt- und Realschüler, Schularten mit mehreren Bildungsgängen (Absolventen der 9. oder der 10. Klassenstufe mit Hauptschulabschluss), Gesamtschulen und Gymnasien sowie nachträglich auch an beruflichen Schulen sowie an Abendhauptschulen erworben werden. Früher konnte der Abschluss auch an ‚Schulen mit integrierten Klassen für Haupt- und Realschüler‘ erworben werden.“⁵

Kein Schulabschluss

Diese Kategorie umfasst Personen, die keinen schulischen Abschluss erworben haben sowie Personen mit Abschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch.

Datentabellen zu den Grafiken

Tabelle Schule-01.1

Höchster Schulabschluss von Frauen und Männern in Deutschland, West- und Ostdeutschland (2020), in Prozent ¹⁾

Höchster Schulabschluss	DEUTSCHLAND		WESTDEUTSCHLAND ²⁾		OSTDEUTSCHLAND ³⁾	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Abitur/Fachhochschulreife	43,0	41,5	44,2	43,3	37,1	32,4
Realschulabschluss ⁴⁾	36,0	31,5	32,2	26,8	55,7	56,1
Haupt-/Volksschulabschluss	16,8	22,4	19,1	25,1	4,9	8,3
kein Schulabschluss ⁵⁾	4,1	4,5	4,4	4,7	2,2	3,1
keine Angaben	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Gesamt ⁶⁾	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

1) Jeweils Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, die sich nicht (mehr) in Schulausbildung befinden.

2) Inklusive Berlin (West).

3) Umfasst neben den neuen Bundesländern auch Berlin (Ost).

4) Einschließlich Abschluss der Polytechnischen Oberschule.

5) Einschließlich Personen mit Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch.

6) Rundungsbedingt können Abweichungen von 100,0 Prozent auftreten.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, FS Bildungsstand der Bevölkerung, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2022 

⁵ Vgl. Statistisches Bundesamt (2020): Bildungsstand der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus 2019, S. 149.

Höchster Schulabschluss von Frauen und Männern im Alter von 15 bis unter 65 Jahre in Deutschland (1991–2020), in Prozent ¹⁾

	Jahr	Abitur/Fachhochschulreife	Realschulabschluss ²⁾	Haupt-/Volksschulabschluss	kein Schulabschluss ³⁾	keine Angaben	kein Schulabschluss bzw. keine Angaben ⁴⁾	Gesamt ⁵⁾
Frauen	1991	13,2	29,8	46,2			10,8	100,0
	1995	16,6	31,2	44,8			7,4	100,0
	2000	19,8	32,9	38,4	2,8	6,1		100,0
	2005	25,9	36,4	33,2	3,8	0,6		99,9
	2010	30,5	37,9	26,6	4,4	0,6		100,0
	2015	35,7	37,4	22,5	3,8	0,6		100,0
	2020	43,0	36,0	16,8	4,1	0,1		100,0
Männer	1991	18,4	24,4	47,1			10,1	100,0
	1995	21,4	25,6	45,9			7,1	100,0
	2000	23,6	27,0	40,9	2,6	5,8		99,9
	2005	29,1	29,8	37,0	3,5	0,7		100,1
	2010	32,1	31,8	31,4	4,1	0,6		100,0
	2015	35,8	31,9	27,9	3,8	0,6		100,0
	2020	41,5	31,5	22,4	4,5	0,1		100,0

1) Jeweils Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, die sich nicht (mehr) in Schulausbildung befinden.

2) Einschließlich Abschluss der Polytechnischen Oberschule.

3) Einschließlich Personen mit Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch.

4) Einschließlich Personen mit Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch.

5) Rundungsbedingt können Abweichungen von 100,0 Prozent auftreten.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, FS Bildungsstand der Bevölkerung, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2022

WSI

Methodische Anmerkungen

Grundlage der Berechnungen sind die Daten des Mikrozensus vom Statistischen Bundesamt. Der Mikrozensus ist eine laufende, amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. Die Mikrozensususerhebung wird auf der Basis einer 1-Prozent-Haushaltsstichprobe jährlich durchgeführt. Der Mikrozensus stellt u. a. Daten zur Bevölkerungsentwicklung, zu Haushalten und Familien, zur Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit sowie zu Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen zur Verfügung. Die Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung in Deutschland, damit werden Personen ohne festen Wohnsitz nicht berücksichtigt.⁶ Ausgewählte Ergebnisse des Mikrozensus werden regelmäßig in den Fachserien des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht.⁷

6 Vgl. Statistisches Bundesamt (2021): Mikrozensus. Qualitätsbericht, S. 3.

7 Vgl. Statistisches Bundesamt (2022): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2022, Fachserie 1 Reihe 4.1.

Die Ergebnisse basieren auf den Angaben zu den Schulabschlüssen von Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Personen, die sich zum Zeitpunkt der Befragung noch in der Schulausbildung befanden, wurden dabei nicht berücksichtigt.

Bei Zeitreihenanalysen auf Basis des Mikrozensus ist eine Reihe von methodischen Änderungen zu berücksichtigen, die die zeitliche Vergleichbarkeit einschränken können:

In den früheren Erhebungen (1991, 1995 und auch 2000) war die Frage nach dem höchsten Schulabschluss für die Teilnehmer*innen teilweise noch freiwillig, daher kam es in diesen Jahren zu höheren Ausfällen. In den Ergebnistabellen für die Mikrozensusen 1991 und 1995 wurde zudem nicht danach unterschieden, ob die Befragten keine Angaben machten oder ob sie keinen Schulabschluss hatten.

Bis einschließlich zur Erhebung 2004 bezogen sich die Angaben des Mikrozensus auf eine feste Berichtswoche für alle Befragten, die zumeist im April des Jahres lag. 2005 wurde der Erhebungsrhythmus auf das Prinzip der Unterjährigkeit umgestellt. Seither werden die Daten kontinuierlich und gleichmäßig über alle Kalenderwochen des Jahres verteilt erhoben. Damit liegen für die Erhebungsjahre ab 2005 echte Jahresdurchschnittswerte vor.⁸ Dies kann zu methodisch bedingten Veränderungen der Werte führen, weshalb die Angaben nur eingeschränkt vergleichbar sind.

Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen als ein Gebiet erfasst und – statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – insgesamt den neuen Bundesländern zugeordnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit von nach Ost und West differenzierten Daten vor und nach dieser Umstellung nur bedingt gegeben.⁹

Die Ergebnisse ab 2011 sind nur eingeschränkt vergleichbar mit den Ergebnissen aus den Jahren davor. Der Hauptgrund dafür ist, dass die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Jahr 2011 auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt wurden. Die aktuellen Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung basieren auf den Daten des Zensus 2011. Eine Veränderung durch diese Umstellung zeigt sich „in erster Linie in einem Niveaueffekt, der zu einem Zeitreihenbruch bei den absoluten Werten führt. Auf die Berechnungen von Quoten hat die Umstellung dagegen nur einen geringen Einfluss.“¹⁰

Mit dem Berichtsjahr 2016 wurde schließlich die Datenbasis auf eine neue Grundlage umgestellt. Seit diesem Jahr basiert die Stichprobe des Mikrozensus auf den Ergebnissen des Zensus 2011.¹¹

Seit dem Berichtsjahr 2017 dient nur noch die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten als Bezugsgröße, denn für Personen in Gemeinschaftsunterkünften (wie z.B. Alten-, Pflege-, Behindertenheime, Flüchtlingsunterkünfte oder Strafvollzugsanstalten) liegen infolge einer Neuregelung des Mikrozensusgesetzes nur noch eingeschränkte Daten vor.¹²

8 Vgl. Statistisches Bundesamt (2019): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, S. 4.

9 Vgl. Statistisches Bundesamt (2022): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. S. 58.

10 Vgl. Statistisches Bundesamt (2019): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, S. 4.

11 Vgl. a. a. O.

12 Vgl. a. a. O.

Für das Jahr 2020 wurde der Mikrozensus neu konzipiert. Die bisher separat durchgeführte europäische Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) wurde in den Mikrozensus integriert. Auch die Konzeption der Stichprobe sowie die Form der Datengewinnung (Online-Fragebogen) wurden geändert. Die Ergebnisse des Jahres 2020 sind deshalb nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.¹³

Zu beachten ist, dass in der Erhebung der persönlichen Angaben Geschlecht nur als binäre Kategorie erfasst wird. Das bedeutet, dass lediglich „Frauen“ und „Männer“ als Analysekatoren vorliegen.

Literatur

Statistisches Bundesamt (2022): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2022, Fachserie 1 Reihe 4.1, https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00064409/2010410207004_endg.pdf, letzter Zugriff: 11.07.2022.

Statistisches Bundesamt (2021): Mikrozensus. Qualitätsbericht 2020, https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Bevoelkerung/mikrozensus-2020.pdf?__blob=publicationFile, letzter Zugriff: 11.07.2022.

Statistisches Bundesamt (2020): Bildungsstand der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus 2019, https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Bildungsstand/Publikationen/Downloads-Bildungsstand/bildungsstand-bevoelkerung-5210002197004.pdf?__blob=publicationFile, letzter Zugriff: 11.07.2022.

Statistisches Bundesamt (2019): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2018, Fachserie 1 Reihe 4.1, https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Publikationen/Downloads-Erwerbstaetigkeit/erwerbsbeteiligung-bevoelkerung-2010410187004.pdf;jsessionid=70FAAE36A92442CE5EBFFE0D3CFEE022.internet731?__blob=publicationFile, letzter Zugriff: 11.07.2022.

Statistisches Bundesamt (2017): Bildungsstand der Bevölkerung 2016, https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00031074/5210002167004_korr03042017.pdf, letzter Zugriff: 11.07.2019.

www.wsi.de/genderdatenportal

¹³ Vgl. Statistisches Bundesamt (2022): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, S. 3.